

Kultur in Kürze

Impro-Krimi

»Totgespielt« heißt es am Donnerstag, 7. Dezember, in der Komödie, wenn die Stereotypen einen Improvisationskrimi auf die Bühne bringen. Wie stets darf das Publikum seine Ideen selbst mit einbringen und gespannt darauf sein, wie Marvin Meinold, Sven Stickling und Nele Kießling die Anweisungen umsetzen. Beginn ist um 20 Uhr, Karten gibt es unter Telefon 0521/98 87 25 70.

Jahresgaben

Auch in diesem Jahr bietet der Kunstverein seinen Mitgliedern wieder exklusive Jahresgaben an. Die Auswahl an Unikaten und Editionen von Künstlerinnen und Künstlern, die Teil des Ausstellungsprogramms waren, können von sofort an bestellt werden. Einsehbar sind die Werke noch bis zum 28. Januar im Kunstverein während der Öffnungszeiten, donnerstags und freitags von 15 bis 19 Uhr, samstags und sonntags von 12 bis 19 Uhr.

Toskanische Landschaften

Die Galerie Kunst und Leben, Breitestraße 23, präsentiert noch bis zum 6. Januar eine Werkchau mit Arbeiten des Bielefelder Malers und Grafikers Peter Flachmann. Die Werke entstanden allesamt in den vergangenen Monaten. Gezeigt werden Bilder in verschiedenen Techniken aus den Bereichen Stillleben, Motive mit Darstellungen der Villen von Andrea Palladio in Venetien und toskanischen Landschaften.

Soul-Musik im Jazzclub

Im Jazzclub ist am Freitag, 8. Dezember, die Band »Call'n'Rep-sonse« zu Gast. Das Ensemble bringt das Beste des Soul der 60er Jahre in neuer, energiegeladener Interpretation auf die Bühne. Präsentiert werden Klassiker von Wilson Pickett, Otis Redding, Amy Winehouse und den Temptations. Beginn ist um 20.30 Uhr.

Katie Freudenschuss

Die Sängerin, Pianistin und Songschreiberin Katie Freudenschuss gastiert auf Einladung des Kulturvereins am Mittwoch, 6. Dezember, im Theaterhaus Tor 6. Beginn ist um 19.30 Uhr.



Im Duett mit Jeanne Pascale Schulze gestaltet Gunther Emmerlich ein Konzert in der Altstädter Nicolaikirche.

Foto: Thomas F. Starke

Hört der Engel helle Lieder

350 Besucher kommen zum Adventskonzert mit Gunther Emmerlich

■ Von Kerstin Panhorst

Bielefeld (WB). »Ich bin der Nikolaus« singt Gunther Emmerlich mit seinem tiefen Bass. Und wäre er nicht in einen schicken dreiteiligen Anzug mit Fliege, sondern im traditionellen roten Kostüm gewandert, dann könnte der Bartträger tatsächlich als Weihnachtsmann durchgehen.

Doch diese Karriere hat der bekannte Opernsänger und Moderator unlängst an den Nagel gehängt, wie er den 350 Besuchern seines festlichen Adventskonzertes in der Altstädter Nicolaikirche verriet.

»Ich wurde immer wieder als Weihnachtsmann besetzt, ich weiß auch nicht, woran das liegt«, sagt der 73-Jährige augenzwinkernd.

»Aber im letzten Jahr war ich eine Fehlbesetzung, da hat mich meine Enkeltochter Antonia Luise erkannt, also wurde ich abgesetzt.«

Dabei begann seine Weihnachtsmannlaufbahn schon mit 15 Jahren, als er mit auf Links gedrehtem Pelzmantel, einem Topflappen als Bart und einer Breschnew-Gedächtnismütze das erste Mal seinen Neffen in der Rolle überraschte. Wie ein getarnter Partisan der Roten Armee habe er ausgesehen, erzählt Emmerlich dem Publikum, das gebannt seiner sonoren Stimme lauscht.

Gekommen ist der in Thüringen geborene Opernsänger eigentlich, um zu singen, festliche Arien, Duette, Spirituals und bekannte Weihnachtslieder stehen auf dem Programm. Doch da Emmerlich, der seit 2006 den Semper-Opernball und seit 2004 die TV-Gala

»Krone der Volksmusik« moderiert, auch ein brillanter Rezitator und Geschichtenerzähler ist, findet er zwischen den Stücken immer wieder Zeit für Gedichte von Busch, Ringelnatz oder Brecht, weihnachtliche Anekdoten über entführte Krippenfiguren oder persönliche Geschichten.

So plaudert er entspannt über seine Zeit in der Reha 2014, als er nach einer Herzoperation keine Weihnachtskonzerte geben konnte und stattdessen mit todgeweihten Patienten in einer Klinik Karten spielte, was bei Emmerlich prosaisch zu einer gelungenen Gratwanderung zwischen Witz, Dramatik und Hoffnung wird.

Für den musikalischen Teil hat sich der früher zum Ensemble der Dresdner Oper gehörende Bass Unterstützung mit auf die Bühne geholt. Mit Sopranistin Jeanne Pascale Schulze von der Semperoper

in Dresden singt er abwechselnd oder auch als Duo adventliche Lieder, beim »Gloria« aus »Hört der Engel helle Lieder« schlängelt sich ihr Sopran elegant um seinen wohlklingenden Bass, bei »Tochter Zion« verschmelzen die zwei Stimmen harmonisch zu einer Einheit.

Besonders beeindruckt zudem Sabina Herzog, die nicht nur am Violoncello eine gute Figur macht sondern auch als Altistin gemeinsam mit Jeanne Pascale Schulze Hänsel und Gretel aus Humperdincks gleichnamiger Oper im »Abendseggen« eine Stimme verleiht. Pianist Matthias Suschke und Trompeter Johann Plietzsch runden das Ensemble ab und bekommen bei Henry Purcells »Trumpet tune and Air« sowie Stanley's »Trumpet Voluntary« die Gelegenheit, auch solistisch ihr Können zu beweisen.

Kindermusical »Immanuel«

Bielefeld (WB). Die Musik- und Kunstschule präsentiert das Kindermusical »Immanuel – Immanuel« im Kultur- und Kommunikationszentrum, Meisenstraße 65. Vorstellungen finden am Freitag und Samstag, 15. und 16. Dezember, jeweils um 17 Uhr und am Sonntag, 17. Dezember, um 15 Uhr statt. Mit einer im wahrsten Wortsinne tierischen Weihnachtsgeschichte bringen die Mitwirkenden ihre erste Musicalproduktion speziell für Kinder auf die Bühne. Das Stück wird von Sina Schneider inszeniert. Die musikalische Leitung hat Frederik Richts. Karten gibt es bei der Tourist-Information, Telefon 0521/51 69 99.

»Dahamwadi Bescherung«

Bielefeld (WB). »Dahamwadi Bescherung« heißt es in diesem Jahr gleich viermal, wenn Heinz Flottmann und »The High Liga Band« den kabarettistischen Soundtrack zum Fest gestalten. Mit dabei: neue und alte ostwestfälische Fest-Traditionen, Weihnachtsgeschichten und praktische Tipps unter dem Motto »So überlebe ich die Feiertage«. Vorstellungen finden am 8., 9., 15. und 16. Dezember jeweils um 20 Uhr im Trotz-Alledem-Theater, Feilenstraße 4, statt. Die Vorstellung am 16. Dezember ist bereits ausverkauft. Karten im Vorverkauf sind unter Telefon 0521/13 39 91 erhältlich.

»Woyzeck« als Ein-Mann-Stück

Bielefeld (WB). Als alles andere als ein heiterer Kommentar zum Nikolaustag ist Büchners »Woyzeck« am Mittwoch, 6. Dezember, in der Universität zu erleben. Die Vorstellung, in der Jörg Schulze-Neuhoff sämtliche Rollen spielt, beginnt um 20 Uhr im Raum Co-281 des Hauptgebäudes. Nach 180 Jahren ist »Woyzeck« ein immer noch modern wirkendes Dramenfragment. Nicht einmal die Szenenfolge ist geklärt. Die enorme emotionale Kraft dieses Ausnahmestücks lässt solche Probleme als marginal erscheinen und fordert Darsteller und Publikum auch heute noch heraus.

Temporeicher Roadmovie für Groß und Klein

Weihnachtsmärchen »Rapunzel« in der Komödie

■ Von Uta Jostwerner

Bielefeld (WB). Was ist das nur für ein Prinz, der lieber auf Partys anstatt auf Brautschau geht und der von seinem Vater vor die Tür gesetzt werden muss, damit er sich in fremden Ländern eine Gefährtin sucht. Schließlich hat er zu Hause schon sämtliche Bewerberinnen, darunter die Prinzessin von Knuffelpuff, die Gräfin von Schnuffeldamm und die Baronin von Rappelbank, vergrault.

Die Puristen unter den Anhängern der Gebrüder Grimm mögen angesichts der künstlerischen

Freiheiten, die sich Marco Linke in seiner Bearbeitung des Märchens »Rapunzel« herausnimmt, vielleicht die Nase rümpfen. Das ficht das Publikum in der Komödie indes nicht an. Dort steht noch bis zum 24. Dezember eine moderne, witzige und temporeiche Neuinterpretation auf dem Programm, die bei Jung und Alt gut ankommt.

Besonders das ängstliche Pferd Varus, mit dem der Königssohn unterwegs ist, und der liebeswerte, aber einfältige Waldarbeiter Leopold, stellen eine Bereicherung dar, die Wortwitz und

Slapstick nach sich ziehen.

Doch an den Grundfesten der Rapunzel-Erzählung wurde kaum gerüttelt. Die junge Frau wird von einer bösen Zauberin in einem Turm gefangen gehalten. Zugang zum Zimmer Rapunzels gibt es nur über ihr langes, zum Zopf geflochtenes Haar. Natürlich klettert der Prinz zu ihr herauf und wird in seinem Vorhaben, Rapunzel zu befreien, von der bösen Zauberin überrascht. Doch mit List und Hilfe aus dem Publikum gelingt es, die Zauberin zu überwältigen und zu fesseln. »Selbst Schuld«, kommentiert ein Kind aus dem Publikum den Vorgang wie auch der Kuss zwischen Prinz und künftiger Prinzessin spontan mit einem von Herzen kommenden »Bäh« bedacht wird.

Die Kinder gehen mit und können sich in der Inszenierung bei Problemlösungen selbst mit einbringen, werden sie von den Schauspielern doch immer wieder gezielt angesprochen.

Jacqueline Batzlaff (Rapunzel), Isabell Christin Behrend (Zauberin), Christian R. Meyer (Prinz) gehen in ihren Rollen ganz auf. Christian Hamann mimt sowohl den König als auch den Leopold und verleiht beiden einen unverwechselbaren Charakter.

Termine und Karten unter Telefon 0521/98 87 25 70.

Wegstücke und Waldgesellen

Arbeiten von Klaudia Dietewich und Nele Waldert

■ Von Uta Jostwerner

Bielefeld (WB). Die eine interessieren urbane städtische Räume, die andere bringt stets ein Stück Natur mit in ihre Werke ein. Die eine arbeitet zweidimensional, die andere plastisch. Unterschiedlicher könnten die Arbeiten von Klaudia Dietewich und Nele Waldert kaum sein und dennoch harmonieren sie vorzüglich in einer Ausstellung, die die Projektartgalerie aktuell unter dem Titel Street-Life zeigt.

Straßenleben – diese Bezeichnung trifft eher auf die Werke der

1959 in Freudenberg geborenen Dietewich zu. Sie fotografiert menschliche Hinterlassenschaften auf Straßen und Plätzen. Mit Bitumen geflickte Risse im Straßenasphalt werden bei ihr zu tanzenden Strichmännchen. Der Straßenrand auf den Färöer-Inseln zu kahlen Landschaftsporträts, die in stark abstrahierter Form an die reale Färöer Landschaft erinnern.

»Wegstücke« nennt die Künstlerin ihre Arbeiten, die auf abfotografierten Straßen und Plätzen beruhen, wobei Dietewich bewusst Ausschnitte wählt, die vernarbt und verkleckert, gerissen und ge-

schunden sind und in ihrer Vergrößerung und visuellen Übertragung auf einen Bildträger einen ganz eigenen ästhetischen Reiz entfalten. Bei der Entfaltung der Wirkung spielt das Material des Bildträgers eine entscheidende Rolle. Häufig ist es gebürstetes Alu-Dibond, das die Oberfläche changieren lässt, mal ist es handgeschöpftes, dickes Papier, das den Bildern eine textile Textur verleiht wie bei der Serie »Das Tempelhofer Feld«. Dazu fotografierte Klaudia Dietewich auf dem zum Freizeitpark umgestalteten Tempelhofer Flughafen in Berlin magentafarbene, kreisrunde Wegmarkierungen und druckte die Aufnahmen auf Papier. Stets rufen ihre Aufnahmen Assoziationen wach, in denen sich der Betrachter verlieren kann.

Mit dem Symbolgehalt von Material arbeitet Nele Waldert, wobei Naturmaterialien wie Äste, Tannenzapfen, Wurzeln und Pilze eine große Rolle spielen. Waldert, bei der der Name Wald schon im Namen inbegriffen ist, findet ihr Material am Waldesrand und baut es versatzstückhaft in ihre androgyn wirkenden Gestalten und mystischen Fantasiewesen mit ein.

Die Ausstellung in der Projektartgalerie, Von-Der-Recke-Straße 6, läuft bis zum 2. Februar. Geöffnet: mittwochs und freitags von 16 bis 18 Uhr.



Im Wald begegnet der Prinz auf seinem Pferd Varus der bösen Zauberin und fragt sie nach dem Weg.



Klaudia Dietewich (links) und Nele Waldert präsentieren ihre Werke in der Projektartgalerie. Foto: Thomas F. Starke